

Ist es Gottes Werck?

S. Petri / wo nicht Judæ des Verräthers Christi nachschies-
sen können / So müssen die Herrn sich nicht verdriessen lassen /
pro Evangelicis denen sie Haut vnd Haar abgeschoren haben /
ihnen selbst zu gutem Schirm / den Beutel zuziehen / vnd ein
hundert Weispfenning günstig / das weis Gott / mitzutheilen /
Vnd was dann auch Ihre Königl. May. für geneigtem Wil-
len gegen die Socios Religionis tragen / verschweige ich / weiln
das Gott / die Natur vnd das Gewissen selber dictiret, jeko nicht
weiter / sondern was zu Schliessen ist / Gottes Werck sey / was
vnter Ihrer Königl. May. Händen in Gottes Krafft obschwe-
bet / das zeuget Gott / alle redliche Evangelische Herzen / des
Kriegsverfassung an ihr selbst der Beyfall aller Stände des
Reichs / Ihre Königl. May. Gottseliges / vnd in allen Göttli-
chen Tugenden / aufrichtiges Deutsches / Redliches / vnd Be-
stendiges / in Gott vnd der Wahrheit wolgegründtes Herz vnd
mit dem allen die Natur. Wie dem nach diß Werck in Gott
angefangen / so endiget sich es in Gott vnd der Natur / bis
Gott es mit der Natur vnd dieser Welt Figur ein anders
machtet / zu wolgedenlichem Auffnehmen seiner Kirchen /
hie in der Sterblichkeit / dort in der Frewde vnd ewigen Herlig-
keit / Vnter dessen wil ich den Herrn vnd dessen Religionsver-
wandten vnter den Heiligen Rupertum / vnd Leonhard eine
lang gewünschte Wallfart / mit schlechter Wolfahrt / Denn
es ist doch nach der Schrift vnser Lebend eine Wallfart / Gen.
47. Daß sie eine lange Reyse thun mügen / vnd vnser Landt
in kurz nicht wieder besuchet (denn solches Geschmeiß / wie der
Cerberus / sich ehe Brütet / als mein Meynung ist) bis sie ins
Purgatorium vnd Fegefewr gelangen / mit des H. Pabysts
indulgentz von Herzen erbeten haben. Er furt: Denn
ewer Lebend vnd bleybend ist nicht mehr hie /
Sub umbra Dionysij.

Eins Herrn
Wallfahrt
besehe Avif.
Sub num. II.

Exi maleSpi-
rite.